

**Der Tauschhandel.** Eine besondere Erscheinung, die sich im Laufe dieser Kriegszeit bei der Versorgung mit Bedarfsartikeln eingebürgert hat, bildet der Tauschhandel mit Waren. Vor allem blüht das Geschäft des Warenaustausches auf dem Lande. Bei den meisten Landwirten ist zum Beispiel für Geld — auch bei höchsten Preisen — nichts zu haben, während sie gegen den Um-

tausch von Tabak, Zucker, Stoffen, Leinwand und Kleidungsstoffen zumeist bereitwillig Butter, Eier, Milch und andere landwirtschaftliche Produkte abgeben. Bei dem Umfang, den solche Geschäfte allmählich annehmen, ist die Schädigung, die daraus der Volkswirtschaft und vor allem der staatlichen Bewirtschaftung erwächst, nicht zu verkennen. Vor allem einmal ist es auf diese Art den reicheren Leuten mit guten Verbindungen und Beziehungen leicht gemacht, sich eine gewisse Doppelversorgung mit Lebensmitteln zu sichern, indem sie Artikel, zu denen sie auf den beschriebenen Umwegen kommen, gegen die Erzeugnisse der Landwirte eintauschen. Daß derartige Austauschgeschäfte aber auch schon zu großen Geschäftsabschlüssen führen, beweist der Anzeigenteil der verschiedenen Tagesblätter, wo man immer wieder derartige Tauschangebote, die auf größere Geschäftsabwicklungen schließen lassen, liest. So finden wir im Mittwoch-Morgenblatt des „Bester Lloyd“ eine solche Anzeige, wo gegen „einige Waggons Kohlen“ Lebensmittel einzutauschen gesucht werden. In der Zeit der Kohlennot und der staatlichen Lebensmittelbewirtschaftung könnten sich die staatlichen Ueberwachungsbehörden doch einmal ernstlich darum kümmern, daß nicht auf solche Art die Maßnahmen der Regierung durchkreuzt und Bedarfsartikel in großen Mengen einzelnen privaten Verbrauchern zugeführt werden, die für die Allgemeinheit bestimmt sind.